

KOSTENLOSE Broschüren und Materialien für die Altenarbeit / Seniorenarbeit: Altenbildung, Altenseelsorge, Altenhilfe

(Sortierung: Themenbereiche / 1. Autor)

Hinweise:

- Bitte haben Sie Verständnis, dass der Versand der hier zusammengestellten kostenlosen Broschüren und Materialien in der Regel nur an Mitarbeiter und Verantwortliche in der Altenarbeit im Bereich der Diözese Eichstätt erfolgen kann.
- Andere Interessenten wenden sich bitte direkt an den Herausgeber (vgl. Bezugsadressen).
- Bezug: Bischöfl. Ordinariat, HA Seelsorge/Weiterbildung, - Referat Altenarbeit -, Luitpoldstr. 2; 85072 Eichstätt; Tel.: 08421/50-621 bzw. 50-619; Fax: 08421/50-628; E-Mail: altenarbeit@bistum-eichstaett.de; Internet: www.bistum-eichstaett.de/altenarbeit.
- Beim Referat Altenarbeit sind auch eine ganze Reihe von kostenpflichtigen Arbeitshilfen und Materialien zu verschiedenen Bereichen der Altenarbeit erhältlich (vgl. eigene Liste).

ÄLTERWERDEN / LEBENSGESCHICHTE

AG für kath. Familienbildung (Hrsg.): Themenheft "Oma so lieb, Opa so nett", Neue Gespräche. Handreichungen für Familien und Gruppen, 29. Jg., Patmos Verlag, Düsseldorf 1999 (Nr. 3), 32 S., kostenlos.

BEZUG: Arbeitsgemeinschaft für Kath. Familienbildung e.V., Mainzer Str. 47, 53179 Bonn; Tel. 0228/371877, Fax 0228/8578147, E-Mail: neue-gespraech@akf-bonn.de.

Bundesvereinigung für Gesundheit (Hrsg.); Kruse, Andreas: 15 Regeln für gesundes Älterwerden, Eigenverlag, Bonn 1999, 1 S., kostenlos.

Erstellt anlässlich des Weltgesundheitstages 1999 unter dem Motto "Aktiv leben - gesund alt werden".

BEZUG: Über die Barmer Ersatzkasse; als Datei im Internet: www.gesund-im-alter.de unter "Gesundheitstipps".

Evang. Aktionsgem. für Familienfragen (Hrsg.); Fachverb. Evang. Altenhilfe Bayern (Hrsg.): Im Blickpunkt: Familie - Eltern - Altern, Eigenverlag, Nürnberg, 2. Auflage 2005, 64 S., EUR, kostenlos.

Die völlig überarbeitete Neuauflage der Broschüre thematisiert die Solidarität zwischen den Generationen. Sie richtet sich an haupt-, neben und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen in Kirche und Diakonie, aber auch an Eltern und Familien selbst. Ein Ziel ist es, einen auf die junge Kernfamilie mit kleinen Kindern fokussierten Familienbegriff zu erweitern und die Herkunftsfamilie als integralen Bestandteil mit einzubeziehen: Familie als Verwirklichung generationenübergreifender Solidarität. Damit geht es um eine erweiterte Sicht familiärer Entwicklungsaufgaben, eine Erweiterung auf den gesamten Familienzyklus. Die Familienaufgaben sind nicht damit beendet, "wenn die Kinder aus dem Haus sind", sondern stellen sich dann in neuer Form, insbesondere gegenüber den eigenen Eltern. Die Broschüre will zudem für das Thema der Generationenarbeit überhaupt sensibilisieren. Dabei geht es insbesondere darum, ein realistisches Bild der Beziehungen zwischen den Generationen zu zeichnen und zahlreichen Vorurteilen und Zerrbildern entgegenzuwirken. Die Broschüre will aufklären und informieren, zum Beispiel darüber, was eine Demenzkrankheit für die Familie bedeutet und sie will Themen aus der Tabuzone herausnehmen, etwa das Thema "Gewalt im Alter". In einem eigenen Teil werden diakonische Hilfskonzepte und Unterstützungsstrukturen aufgezeigt und Kontaktadressen aufgenommen. Nicht zuletzt greift die Broschüre die politische

Perspektive auf unter den Stichworten "Generationenvertrag - Generationenkonflikt - Generationengerechtigkeit".

BEZUG: Evangelische Aktionsgemeinschaft für Familienfragen in Bayern e. V. (EAF Bayern), Pirkheimerstraße 6, 90408 Nürnberg, Tel. 0911/9354-270, -271, Fax 0911/9354-299, E-Mail: info@eaf-bayern.de, URL: www.eaf-bayern.de.

ALTENARBEIT allgemein

Bayer. Landeszentrale für polit. Bildung (Hrsg.): Senioren in Bayern. Textheft zur Wandzeitung, Gesellschaft und Staat, Heike Schäfer Verlag, München 1999 (Nr. 2), mit Wandzeitung.

Das Textheft stellt kurz einige Aspekte der Lage der Senioren in Bayern dar: Bevölkerungsentwicklung, finanzielle Lage, Lebenssituation rüstiger und pflegebedürftiger Senioren, Seniorenpolitik und den Generationenkonflikt als drohende Perspektive. Die Wandzeitung illustriert dies mit Beispielen.

BEZUG: Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, Brienner Str. 41, 80333 München; Tel. 089/2186-0; Fax 089/5503926.

Bundesforum Kath. Seniorenarbeit (Hrsg.): Altern in Würde. Zielvorstellungen für die Altenpastoral in den Diözesen Deutschlands, Eigenverlag, Bonn 2003, 8 S., kostenlos.

BEZUG: Bundesforum Kath. Seniorenarbeit (BfKS), Kaiserstr. 163, 53113 Bonn; Tel. 0228/103-324, Fax 0228/103-334, E-Mail: f.rathofer@dbk.de.

Bundesministerium für Familie, Senioren ... (Hrsg.): Zu Ihrer Sicherheit. Unfallversicherung im Ehrenamt, Eigenverlag, Berlin 2004, 48 S., kostenlos.

HRSG.: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Alexanderplatz 6, 10178 Berlin, Tel. 0180/1907050, Fax 01888/5554400, E-Mail: info@bmfsfjservice.bund.de, BEZUG: Publikationsversand der Bundesregierung, Postfach 481009, 18132 Rostock, Tel.: 01888/8080800, Fax: 01888/108080800, E-Mail: publikationen@bundesregierung.de, Download: <http://www.bmfsfj.de>.

Erzbistum Freiburg, Altenwerk (Hrsg.); Eichhorn-Kösler, Elfi: Barrieren abbauen, Teilhabe ermöglichen. Impulspapier zur Aktion "Einbeziehen statt ausgrenzen", Reihe: Nach uns die Sintflut? Jung und alt in einem Boot, Eigenverlag, Freiburg 2004, kostenlos.

Sichtbare und unsichtbare Barrieren machen das Leben von Menschen schwer, deren Sinne oder Beweglichkeit eingeschränkt sind. Dies gilt für das Leben zu Hause, aber auch für die Teilnahme am gesellschaftlichen und kirchlichen Leben. Hohe Stufen, das fehlende Geländer, zu enge Türen schrecken ab. Das Gefühl, übersehen zu werden, nicht eingeladen zu sein oder nicht willkommen zu sein grenzt aus, entwürdigt, diskriminiert. Das Altenwerk der Erzdiözese Freiburg ermutigt mit der Aktion "Einbeziehen statt Ausgrenzen" dazu, solche Barrieren wahrzunehmen, sie zu überwinden, oder noch besser, sie abzubauen. Das Ziel der Aktion ist nicht nur eine Sensibilisierung der Öffentlichkeit und eine Ermutigung der Älteren, es geht auch um die "Mitgestaltung einer lebenswerten Gesellschaft für alle", in der "jeder Mensch, ob jung ob alt, ob gesund oder krank, eine unverlierbare Würde hat und Respekt verdient". Das Impulspapier enthält - ausführlicher als das Faltblatt - Fallbeispiele und Aktionsvorschläge wie Mängelspürtrupp, Auszeichnung vorbildhafter Einrichtungen, Einbeziehung pflegebedürftiger Menschen und pflegender Angehöriger, Wohnen im Alter.

BEZUG: Altenwerk der Erzdiözese Freiburg, Okenstr. 15, 79108 Freiburg; Tel. 0761/5144-213, Fax 0761/5144-209; E-Mail: senioren@seelsorgeamt-freiburg.de.

Kath. Altenwerk, LAG Baden-Wü. (Hrsg.); Eichhorn-Kösler, Elfi (Red.): **Mit Fremden leben - im Fremden den Nächsten erkennen. Arbeitshilfe**, Reihe: Mitwirken statt zuschauen., Eigenverlag, Freiburg - Stuttgart 2001, 33 S., EUR 2,50.

Arbeitshilfe zur gleichnamigen Aktion der Landesarbeitsgemeinschaft Kath. Altenwerk in Baden-Württemberg mit Hinweisen zum Einsatz des dazugehörigen Faltblatts.

BEZUG: Altenwerk der Erzdiözese Freiburg, Okenstr. 15, 79108 Freiburg; Tel. 0761/5144-213, Fax 0761/5144-209; E-Mail: senioren@seelsorgeamt-freiburg.de.

Kath. Sen.-arbeit, LAG Baden-W (Hrsg.); Eichhorn-Kösler, Elfi (Red.): **Die Würde des Menschen ist (un)antastbar. Praktische Anregungen für die Bildungsarbeit mit älteren Menschen und für Seniorennachmittage**, Eigenverlag, Freiburg - Stuttgart 2002, 16 S., kostenlos.

Arbeitshilfe zur gleichnamigen Aktion des Bundesforums Kath. Seniorenarbeit mit Hinweisen zum Einsatz des dazugehörigen Faltblatts.

BEZUG: Altenwerk der Erzdiözese Freiburg, Okenstr. 15, 79108 Freiburg; Tel. 0761/5144-213, Fax 0761/5144-209; E-Mail: senioren@seelsorgeamt-freiburg.de.

AKTIVIERUNG / BEWEGUNG / GEDÄCHTNISTRAINING

Oswald, Wolf D.; Rupperecht, Roland: **SIMA in Stichworten. Bedingungen der Erhaltung und Förderung von Selbständigkeit im höheren Lebensalter - Stand April 2001**, Eigenverlag, Erlangen, 12. Auflage 2001, 23 S.

Kurzfassung der Endergebnisse der SIMA-Langzeitstudie Erlangen) 10 Jahre nach Beginn der Studie 1991.

BEZUG: Download im Internet unter www.sima.geronto.uni-erlangen.de bzw. über: Universität Erlangen-Nürnberg, Institut für Psychogerontologie, Nägelsbachstr. 25, 91052 Erlangen; Tel. 09131/852-6526, Fax 09131/852-6554, E-Mail: psycho@geronto.uni-erlangen.de.

Oswald, Wolf D.; Ackermann, Andreas: **SIMA-P in Stichworten. Selbständigkeit im höheren Lebensalter für Pflegeheimbewohner (SIMA-P). Forschungsprojekt "Rehabilitation im Altenpflegeheim"**, Erlangen 2005, 12 S.

Kurzfassung der Ergebnisse des Forschungsprojekts "Rehabilitation im Altenpflegeheim", das theoretisch auf den Erkenntnissen der SIMA-Langzeitstudie von 1991 aufbaut. Dabei wurde ein kombiniertes Therapiekonzept entwickelt, das die verbliebene Selbständigkeit von Pflegeheimbewohnern fördert, deren Lebensqualität und Wohlbefinden verbessert und Vereinsamung vorbeugt. Außerdem wird die Arbeitsbelastung des Pflegepersonals durch verbesserte Mitarbeit der Bewohner bei den Grundpflegetätigkeiten verringert. Entsprechend den unterschiedlichen kognitiven Einschränkungen der Bewohner wurden zwei Therapieansätze entwickelt:

- *Für kognitiv leicht bis mittelgradig eingeschränkte Bewohner eine Kombination aus kognitiver und psychomotorischer Aktivierung*
- *Für demenziell eingeschränkte Bewohner eine Kombination aus biografieorientierter und psychomotorischer Aktivierung.*

Besonders geachtet wurde darauf, dass das Therapiekonzept unter realen Alltagsbedingungen von Pflegeheimen einfach und kostengünstig durchgeführt werden kann - nach kurzer Einweisung und ohne übermäßige Vorbereitungszeit sowohl von Therapeuten als auch von Pflegekräften und Betreuungspersonal. Die Arbeitsmaterialien "Biografieorientierte Aktivierung" / "Kognitive Aktivierung" / "Psychomotorische Aktivierung" erscheinen im Herbst 2005.

BEZUG: Im Internet unter www.sima.geronto.uni-erlangen.de bzw. über: Universität Erlangen-Nürnberg, Institut für Psychogerontologie, Nägelsbachstr. 25, 91052 Erlangen; Tel. 09131/852-6526, Fax 09131/852-6554, E-Mail: psycho@geronto.uni-erlangen.de.

PFLEGEBEDÜRFTIGKEIT / KRANKHEIT

Bundesministerium für Gesundheit (Hrsg.): **Gesund altern. Prävention und**

Gesundheitsförderung im höheren Lebensalter, Eigenverlag, Bonn 2006, 60 S., kostenlos.

Durch gesundheitsfördernde Maßnahmen können Selbstständigkeit und Lebensfreude bis ins hohe Alter gefördert und erhalten werden. Der Ratgeber informiert darüber was Sie tun können, um bis ins hohe Lebensalter gesund zu bleiben. Wie zum Beispiel: Gesunde Ernährung, Verzicht auf Tabak, Reduktion des Alkoholkonsums, regelmäßige körperliche und geistige Aktivität. sowie Aktivität in der Gestaltung des Alltags und Teilnahme am sozialen Leben.

BEZUG: Bundesministerium für Gesundheit / Referat Öffentlichkeitsarbeit, Postfach 500, 11055 Berlin, Tel. 01805/5278-5271, Fax 01805/5278-5272, E-Mail: info@bmg.bund.de, Download: www.bmg.bund.de.

Bundesministerium für Gesundheit (Hrsg.): **Pflegen Zuhause. Ratgeber für die häusliche Pflege**, Eigenverlag, Bonn 2005, 110 S., kostenlos.

Eine praktische Anleitung, geschrieben aus der Erfahrung des Pflegealltags. Sie soll Angehörigen helfen, die häusliche Pflegearbeit leisten oder die erstmals vor dieser Situation stehen.

BEZUG: Bundesministerium für Gesundheit / Referat Öffentlichkeitsarbeit, Postfach 500, 11055 Berlin, Tel. 01805/5278-5271, Fax 01805/5278-5272, E-Mail: info@bmg.bund.de, Download: www.bmg.bund.de.

Bundesministerium für Gesundheit (Hrsg.): **Wenn das Gedächtnis nachlässt. Ratgeber für die häusliche Betreuung demenzkranker älterer Menschen**, Eigenverlag, Bonn, 7. Auflage 2003, 95 S., kostenlos.

HRSG.: Bundesministerium für Gesundheit, Am Propsthof 78a, 53121 Bonn; Tel. 0228/941-0.

BEZUG: Bundesministerium für Gesundheit / Referat Öffentlichkeitsarbeit, Postfach 500, 11055 Berlin, Tel. 01805/5278-5271, Fax 01805/5278-5272, E-Mail: info@bmg.bund.de, Download: www.bmg.bund.de.

Deutsche Alzheimer Gesellschaft (Hrsg.); Kurz, Alexander: **Das Wichtigste über die Alzheimer-Krankheit. Ein kompakter Ratgeber**, Eigenverlag, Bonn, 5. Auflage 2003, 39 S., kostenlos.

BEZUG: Deutsche Alzheimer Gesellschaft, Friedrichstr. 236, 10969 Berlin; Tel. 030/2593795-0, Fax 030/2593795-29, E-Mail: info@deutsche-alzheimer.de, www.deutsche-alzheimer.de.

Deutsche Alzheimer Gesellschaft (Hrsg.); Matter, Christa: **Alzheimer - was kann ich tun? Erste Hilfen für Betroffene**, Eigenverlag, Bonn, 4. Auflage 2004, 28 S., kostenlos.

BEZUG: Deutsche Alzheimer Gesellschaft, Friedrichstr. 236, 10969 Berlin; Tel. 030/2593795-0, Fax 030/2593795-29, E-Mail: info@deutsche-alzheimer.de, www.deutsche-alzheimer.de.

Deutsche Seniorenliga (Hrsg.): **Alzheimer erkennen. Leitfaden für Betroffene und Angehörige**, Eigenverlag, Bonn 2006, kostenlos.

Die Diagnose Demenz, im Volksmund "Alzheimer" genannt, bedeutet für Betroffene und Angehörige gleichermaßen einen tiefen Einschnitt in ihr Leben. Die Angst, hilflos und völlig von anderen abhängig zu werden, ist für Betroffene ein Schock. Und auch Angehörige sehen sich unvermittelt mit einer Vielzahl von Problemen und Schwierigkeiten konfrontiert. Die Diagnose zu akzeptieren ist für alle Beteiligten nicht leicht, aber gleichzeitig auch die Voraussetzung, Demenzerkrankungen optimal zu behandeln. Zudem hat der Betroffene im Anfangsstadium der

Erkrankung noch die Möglichkeit, sich mit den Folgen der Erkrankung auseinander zu setzen und sein späteres Leben in Absprache mit seinen Angehörigen weitgehend selbst bestimmen zu können. Zwar ist die Demenz vom Alzheimer-Typ noch nicht heilbar, es gibt aber eine Reihe von Behandlungsmöglichkeiten. Neben einer medikamentösen Therapie ist es vor allem wichtig, ganz individuell die verbliebenen Fähigkeiten zu fördern und Defizite zu mindern. Eine große Aufgabe auch für die pflegenden Angehörigen, die sich nicht selten überfordert sehen. Die Angehörigen-Broschüre der Deutschen Seniorenliga e.V. soll helfen, die schwierige Situation zu meistern.

BEZUG: Deutsche Seniorenliga, Gotenstr. 164, 53175 Bonn; Tel. 0228/36793-0, Fax 0228/36793-90, E-Mail: bv-dsl@t-online.de; Download: www.dsl-alzheimer.de/html/frame/f_infomaterial.html.

Deutsche Bischofskonferenz, Sekret. (Hrsg.); Evang. Kirche in Deutschland (Hrsg.): **Christliche Patientenverfügung. Handreichung und Formular**, Reihe: Gemeinsame Texte Bd. 15, Eigenverlag, Hannover / Bonn, 2. Auflage 2003, 23 S.

In die 2. Auflage der Christlichen Patientenverfügung ist ein kombiniertes Formular aus Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung eingebettet. Das Formular, das auf ökumenischer Ebene erarbeitet wurde, wurde um Formulierungen des geltenden Rechts erweitert. Die Erläuterungen, die den christlichen Hintergrund darstellen und die einzelnen Aspekte in verständlicher Sprache erläutern, wurden entsprechend angepasst und einiges ergänzt. So soll die christliche Patientenverfügung ihrem Selbstverständnis als Hilfe zum Gebrauch in schwierigen Krankheitssituationen noch besser gerecht werden. Auch Menschen, die bereits eine solche Verfügung ausgestellt haben, wird empfohlen, bei der ohnehin regelmäßigen Erneuerung das neue Formular heranzuziehen.

BEZUG (EUR 0,20): Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Abt. Gemeinsame Dienste, Bonner Talweg 177, 53129 Bonn; Tel. 0228/103-205, Fax 0228/103-330.

Evang. ArGe für Altenarbeit EKD (Hrsg.); Deutscher Evang. Verband für Altenarbeit (Hrsg.): **Arbeitshilfe für die Altenarbeit zur Christlichen Patientenverfügung**, Eigenverlag, Hannover 2000, 25 S., kostenlos.

Die Handreichung bietet anhand von 5 Beispielen Zugänge für die Gruppenarbeit zu der - hinter dem Thema Patientenverfügung stehenden - Thematik von Sterben und Tod.

BEZUG: Evang. Arbeitsgemeinschaft für Altenarbeit in der EKD (EAfA), Herrnhäuser Str. 12, 30419 Hannover; Tel. 0511/2796-441, Fax 0511/2796-7097, E-Mail: eafa@ekd.de.

Evang. ArGe für Altenarbeit (Hrsg.); Bauer, Monika (Red.): **Herausforderung Demenz. Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen in der Kirchengemeinde**, Eigenverlag, Hannover 2003, 18 S., kostenlos.

*Die Broschüre ist als Planungs- und Entscheidungshilfe angelegt. Neben Erfahrungsberichten und medizinischen Informationen geht es hier vor allem um die Arbeit in den Kirchengemeinden: * Wie kann das Thema in Kinder- oder Jugendgruppen behandelt werden? * Welche Materialien stehen für Besuchsdienste zur Verfügung? Die Broschüre bietet viele praktische Anregungen, wie man Menschen mit Demenz in das Gemeindeleben integriert und wie die oft sehr stark belasteten pflegenden Angehörigen unterstützt werden können. Das dazugehörige Faltblatt "Vergesslich - vergessen? Menschen mit Demenz" informiert, woran man Demenz erkennt, welche Auswirkungen die Krankheit auf die Betroffenen hat und wie der Umgang mit Demenzkranken respektvoll gestaltet werden kann. Die zwei Plakate mit den eindrücklichsten Motiven aus der Broschüre ("Klingel" und "Bahnhof") eignen sich z. B. für Hinweise auf Veranstaltungen zum Thema oder auf das Treffen von Selbsthilfegruppen in Kirchengemeinden.*

BEZUG (kostenlos; Plakate 1,00 EUR): Geschäftsführung der Evang. Arbeitsgemeinschaft für Altenarbeit in der EKD (EAfA), Herrnhäuser Str. 12, 30419 Hannover; Tel. 0511/2796-441, Fax 0511/2796-709, E-Mail: eafa@ekd.de.

ALTENSEELSORGE ALLGEMEIN: Glaube und Spiritualität

Deutsche Bischofskonferenz, Sekret. (Hrsg.): Johannes Paul II.: Johannes Paul II. Brief an die alten Menschen 1. Oktober 1999, Reihe: Verlautbarungen des apostolischen Stuhl Bd. 142, Eigenverlag, Bonn 1999, 23 S., EUR, 0,20.

BEZUG: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Abt. Gemeinsame Dienste, Bonner Talweg 177, 53129 Bonn; Tel. 0228/103-205, Fax 0228/103-330.

Deutsche Bischofskonferenz, Sekret. (Hrsg.): Dem Leben auf der Spur. Einsichten und Hilfen beim Älterwerden, Reihe: Die deutschen Bischöfe, Pastoralkommission Bd. 23, Eigenverlag, Bonn 1999, EUR, 0,25.

BEZUG (Einzelpreis DM 0,50): Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Abt. Gemeinsame Dienste, Bonner Talweg 177, 53129 Bonn; Tel. 0228/103-205, Fax 0228/103-330.

Kath. Seniorenarbeit, LAG Baden-Wü. (Hrsg.); Eichhorn-Kösler, Elfi (Red.): Alter und Kirche. Arbeitshilfe für die Gemeinde, Eigenverlag, Freiburg - Stuttgart 2002, 33 S., kostenlos.

Die Arbeitshilfe gibt Hintergrundinformationen zum Thema und zahlreiche Anregungen für die Gestaltung eines Aktionstages "Alter und Kirche"; u. a. zu "Brücken zwischen Altenpflegeheim und Pfarrgemeinde", "Erzählcafés", "Gastarbeiter im Rentenalter", Sachausschuss Alter, dazu ein Anspiel und eine Eucharistiefeier.

BEZUG: Altenwerk der Erzdiözese Freiburg, Okenstr. 15, 79108 Freiburg; Tel. 0761/5144-213, Fax 0761/5144-209; E-Mail: senioren@seelsorgeamt-freiburg.de.

SEELSORGLICHE BEGLEITUNG in Krankheit und Pflege, Tod und Trauer

Deutsche Bischofskonferenz, Sekret. (Hrsg.): Menschenwürdig sterben und christlich sterben, Reihe: Die deutschen Bischöfe - Erklärungen Bd. 47, Eigenverlag, Bonn 1978, 42 S., kostenlos.

BEZUG: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Abt. Gemeinsame Dienste, Kaiserstr. 163, 53113 Bonn; Tel. 0228/103-205, Fax 0228/103-330.

Erzbischof Freiburg, Seniorenreferat (Hrsg.); Projektgruppe Altenheimseelsorge: Altenheimseelsorge in Seelsorgeeinheiten und Pfarrgemeinden. Vorläufiger Leitfaden für die Erzdiözese Freiburg, Eigenverlag, Freiburg 2004, 18 S., kostenlos.

Der Leitfaden versteht sich als erster Schritt zu einem diözesanen Konzept für Altenheimseelsorge. Er will die Auseinandersetzung bei Verantwortlichen und Mitarbeitern sowohl in Pfarrgemeinden bzw. Seelsorgeeinheiten als auch in Heimen anregen. Ziel ist, die Brücken zwischen Heim und Gemeinde bzw. Seelsorgeeinheit zu stärken und Formen begleitender Seelsorge innerhalb der Heime zu entwickeln, die der Situation der dort lebenden Menschen entsprechen.

BEZUG: Erzbischöfliches Seelsorgeamt, Seniorenreferat, Okenstr. 15, 79108 Freiburg, Tel. 0761/5144-213, Fax 0761/5144-209; E-Mail: senioren@seelsorgeamt-freiburg.de.

ZUSAMMENSTELLUNG (Stand: Dezember 2006): Michael Schmidpeter

Referat Altenarbeit Bistum Eichstätt, Luitpoldstr. 2, 85072 Eichstätt, Tel. 08421/50-621 o. -611, Fax 08421/50-628, E-Mail: altenarbeit@bistum-eichstaett.de,

URL: www.bistum-eichstaett.de/altenarbeit.